



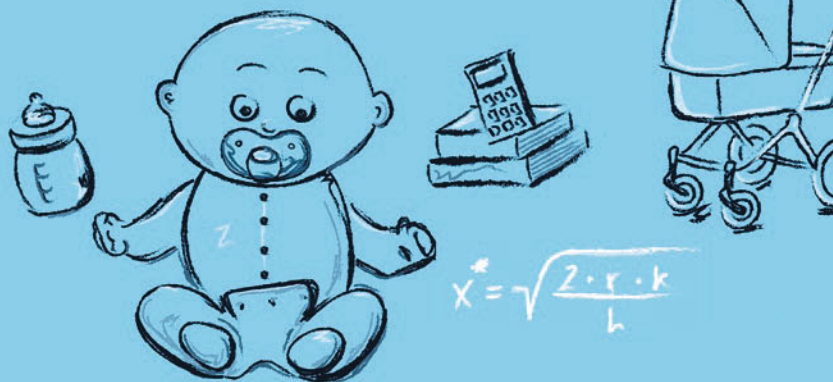
Marko Sarstedt

Optimiertes Babymanagement

Den Elternalltag
mit betriebswirtschaftlichen
Methoden perfektionieren



Springer Gabler



Marko Sarstedt

Optimiertes Babymanagement

Den Elternalltag
mit betriebswirtschaftlichen
Methoden perfektionieren



Springer Gabler

Optimiertes Babymanagement

Marko Sarstedt

Optimiertes Babymanagement

Den Elternalltag mit
betriebswirtschaftlichen
Methoden perfektionieren

Mit Illustrationen von Janina Lettow

 Springer Gabler

Marko Sarstedt
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Magdeburg, Deutschland

Weiterführende Informationen finden Sie unter
www.optimiertes-babymanagement.de

ISBN 978-3-658-07160-8 ISBN 978-3-658-07161-5 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-07161-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Barbara Roscher, Angela Meffert

Einbandabbildung: Janina Lettow

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media
(www.springer.com)

Inhalt

Stimmen zum Buch.....	7
Nachwuchs als ein betriebswirtschaftliches Planungsproblem.....	9
Karriereoptimierte Namenswahl mit Name Concept Maps	15
Kinderwagenkonfiguration mit der Choice-based Conjoint Analyse	25
Krippenauswahl mit dem Scoring-Modell	37
Planung der Kinderzimmereinrichtung mit der Netzplantechnik	47
Optimierter Babyphone-Kauf mit der Two-step Clusteranalyse	61
Die Geburt.....	69
Optimiertes Windelbestandsmanagement.....	73
Make-or-Buy Babybrei	81
Nächtliches Aufstehmanagement mit Markovketten	93
Wellness-Planung mit der deterministischen Simulation	101
Routenplanung für Kinderwagentouren mit genetischen Algorithmen.....	109
Danke.....	118
Über die Autoren	119

Stimmen zum Buch

Das Babymanagement zählt sicherlich zu den Bereichen, in denen (zumindest im betriebswirtschaftlichen Sinn) am meisten Missmanagement betrieben wird. Auf treffsichere, anschauliche, dabei amüsante Weise schließt das Buch daher eine wichtige Lücke für werdende und junge Eltern, die zudem ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse auffrischen wollen.

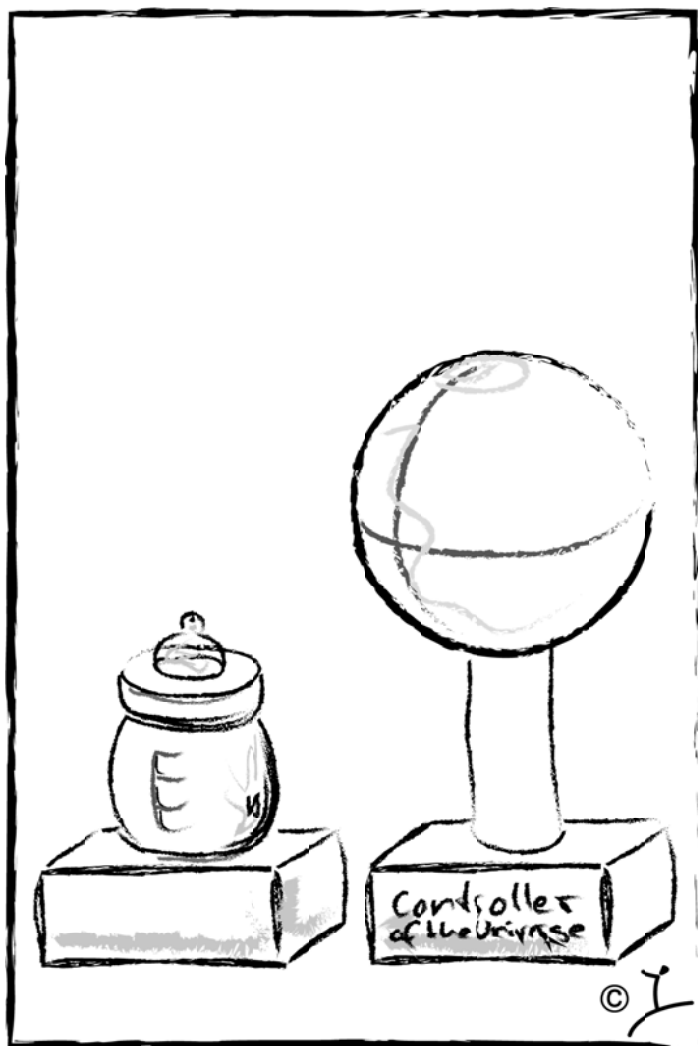
Professor Dr. Uta Herbst, Universität Potsdam

Früher, als alle noch fünf bis zehn Kinder hatten, war es einfach. Doch das heute übliche Ein-Kind-Projekt bedarf eines optimalen Managements von Elterngeld und -zeit. Ohne betriebswirtschaftliche Methodenkenntnisse sind schwerwiegende Fehler vorprogrammiert. Schlecht konfigurierte Kinderwagen, Mängel im Windelbestand oder ein falscher Babybrei führen nicht nur zu realen und psychischen Elternkosten, sondern beim Baby zu Traumata, welche die spätere Hochschullaufbahn gefährden. Insofern sollten alle Neumütter und -väter für diesen besonderen Elternratgeber dankbar sein.

Professor Dr. Dr. h.c. Bernd Stauss

The German Parliament should urgently pass a law making this book mandatory reading for all soon-to-be parents. Failure to read the book prior to having children should be punished severely by subjecting perpetrators to at least 48 hours of non-stop Schlagermusik.

Prof. DDr. Adamantios Diamantopoulos



Nachwuchs als ein betriebswirtschaftliches Planungsproblem

Einen Moment hat es gedauert, bis Dirk verstanden hat, was ihm Anne gerade vor sein Gesicht hält. Mit einer Mischung aus Überraschung und Freude bringt er nur ein „Zwei Striche – wir sind schwanger“ hervor. Keine Sekunde später setzt er an, sich zu korrigieren, schließlich sind es streng genommen nicht „wir“, die schwanger sind, sondern, wenn überhaupt jemand, dann Anne. Allerdings scheint ihm dann doch nicht ganz der richtige Zeitpunkt für Reflexionen über gängige Schwangerschaftsfloskeln gekommen zu sein, und er verkneift sich den Einschub. In Dirks Freude über die guten Neuigkeiten mischt sich auch etwas Erleichterung, denn tatsächlich hat sich das Projekt Nachwuchsproduktion als deutlich komplizierter erwiesen als ursprünglich angenommen. Kurz nachdem sie in die Projektumsetzung eingestiegen sind, mussten Anne und Dirk feststellen, dass das zeugungsrelevante Zeitfenster sehr beschränkt ist. Diesem Umstand konnte Dirk glücklicherweise durch die Implementierung eines rigiden Just-in-Time-Managements Rechnung tragen, bei dem der Zeugungsakt unter Berücksichtigung aller relevanten Parameter optimal realisiert wurde.

So weit so gut – aber jetzt steht das fertige Produkt ins Haus. Was das alles für planerische Herausforderungen nach sich zieht! Das dürfte sogar die Unternehmensfusion in den Schatten stellen, die Dirk vor zwei Jahren als Controller bei seinem Arbeitgeber, einem der größten deutschen Versicherungskonzerne, betreut hat. Damals hat er quasi im Alleingang alle wesentlichen Prozesse der Fusion geplant, koordiniert und kontrolliert. Sein firmeninterner Spitzname „Controller of the Universe“ stammt aus genau dieser Zeit, als er unzählige Excel-Listen zur optimalen Planung und Steuerung der Prozesse erstellt hat. Aber Nachwuchs? Das ist eine ganz andere Nummer. Was man da alles falsch machen kann! Ein Name muss gefunden werden, der sich nicht nur mit einem Dokortitel (und vielleicht sogar Professorentitel!) kombinieren lassen muss, sondern der auch maximale soziale Akzeptanz garantiert. Das Kinderzimmer muss eingerichtet werden – nicht irgendeine unbedeutende Abstellkammer, sondern das Zimmer, in dem Dirk seinem Sprössling Gute-Nacht-Geschichten aus dem Branchenklassiker *Controlling for Kids* vorlesen wird. Ein passender Kinderwagen, der Inbegriff väterlicher Männlichkeit, wesentlicher Baustein des elterlichen Sozialprestiges und ein Kostenfaktor, der es mühelos mit einem Kleinwagen aufnehmen kann, muss gekauft werden. Und nach der Geburt wird es nicht einfacher! Wie viele Windeln soll ich bevorraten? Ist aus Kostengesichtspunkten eine Babybreieigenproduktion dem Fremdbezug vorzuziehen? Und wie soll das nächtliche Aufstehmanagement organisiert werden, um den gesamtelterlichen Nutzen zu maximieren?¹

Hinzu kommt die gestiegene zeitliche Beanspruchung junger Eltern. Dirks Analysen des Freizeitbudgets (Freizeit in Stunden pro Tag) vor beziehungsweise nach der Geburt zeigen einen klaren Trend an (Abbildung 1). Die Freizeitkurve verläuft zunächst stabil (Anbahnungsphase), erfährt mit der Geburt einen gravierenden Strukturbruch, der ein Abfallen des Freizeitbudgets mit sich bringt (Realisationsphase). Nachfolgend bewegt sich das Freizeitbudget zunächst auf Nullniveau und regeneriert sich erst wieder langsam (Regenerationsphase), um nach ca. 18 Jahren das Ursprungsniveau zu erreichen.

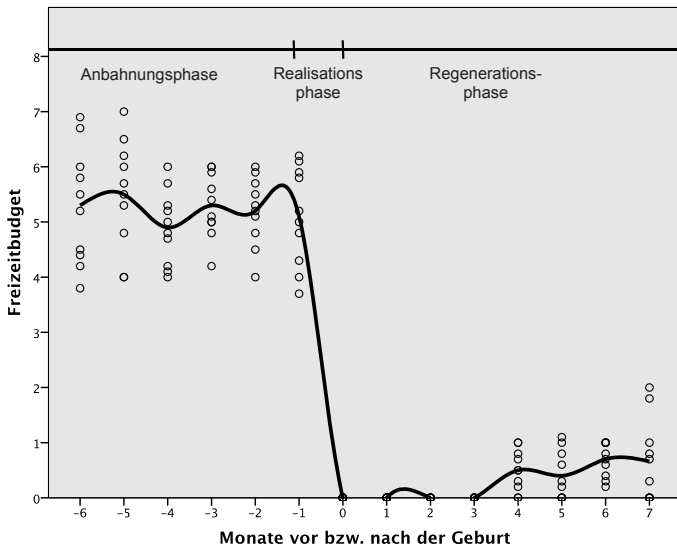


Abbildung 1: Freizeitkurve vor und nach der Geburt